

Von Leitbildern und Verhaltensgrundsätzen

Roger Rauber, Prorektor
Marc Meyer, Rektor

Auf dem Weg zum Leitbild

Die Kantonsschule Seetal hat im Jahr 2008 basierend auf früheren Grundlagenpapieren ihr Leitbild neu formuliert. Vorbereitet und begleitet durch eine Arbeits- und Redaktionsgruppe hat das Lehrpersonenkollegium Aussagen des Leitbilds an einem Schulentwicklungstag diskutiert und überarbeitet. Im letzten Schuljahr dann ist das Leitbild endgültig verabschiedet worden.

In Leitbildern – in der Wirtschaft spricht man von CI-Leitbildern (CI = *corporate identity* oder auf Deutsch etwa „gemeinsame Grundhaltung“) – versuchen Organisationen zu formulieren, was ihre leitenden Werte sind und womit sie sich identifizieren wollen. Die Aus-

gen in einem Leitbild entsprechen deshalb so genannten Soll-Formulierungen, d.h. sie beschreiben einen „visionären“ Zustand, den zu erreichen sich eine Organisation bemüht. Wir haben versucht, in unserem Leitbild unser Selbstverständnis klar darzulegen, dabei aber nicht zu abstrakt zu werden. Bewähren muss sich jedes Leitbild im Alltag: Es muss für alle Beteiligten erfahrbar werden, dass die im Leitbild festgehaltenen Aussagen auch wirklich umgesetzt werden bzw. dass man sich ernsthaft bemüht, ihnen gerecht zu werden.

Die Präambel

In der Präambel des Leitbildes positionieren wir uns als *innovatives Bildungszentrum mit Langzeit- und Kurzzeitgymnasium sowie Fachmittelschule im Luzerner Seetal*. Als Ziel nennen wir die Befähigung

unserer Schülerinnen und Schüler zu einem erfolgreichen Studium an einer Bildungsstätte der Tertiärstufe (Universität, Fachhochschule, Pädagogische Hochschule), die klassische „Hochschulreife“ also. Darüber hinaus machen wir deutlich, dass wir auch für die Menschen im Luzerner Seetal Bildung und Kultur anbieten wollen.

Bildung und Persönlichkeitsentwicklung

Im ersten Abschnitt legen wir unser Verständnis von Bildung dar. Nicht nur Wissensvermittlung ist unser Ziel, sondern auch die Entwicklung der personalen und sozialen Kompetenz der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler. Alle Lehrpersonen an der KS Seetal verstehen sich also als Wissensvermittlerinnen und -vermittler und auch als Erzieherinnen und Erzie-

her. Dies ist der Ansatzpunkt für die Verhaltensgrundsätze, die vom Kollegium im Juli 2009 verabschiedet worden sind (siehe S. 2).

Verantwortung für die Gemeinschaft und sich selbst

Als Schule mit über 600 in- und ausserhalb des Unterrichts arbeitenden Menschen sind wir auf eine funktionierende Gemeinschaft und Regeln angewiesen. Diese Gemeinschaft entsteht nicht von alleine, sondern durch das stetige Bemühen aller: Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Mitarbeitende und Schulleitungsmitglieder. Im Umgang miteinander wollen wir wohlwollend und respektvoll sein, nicht aber „friedhöflich“. Denn nur auf der Grundlage sachlicher und respektvoller, aber auch offener und ehrlicher Kommunikation ist ein Zusammenleben möglich, das uns weiterbringt.

Im Unterricht soll eine angenehme Atmosphäre herrschen, die konzentriertes Lehren und Lernen ermöglicht. Nur so kann gute Leistung erbracht werden. Aus diesem Grund reagieren wir schnell, wenn wir in Klassen feststellen, dass die Arbeitskonzentration durch Störungen beeinträchtigt wird oder dass Schülerinnen und Schüler durch ihre Kolleginnen und Kollegen geplatzt werden.

Begegnung und Kontakt nach aussen

Die Kantonsschule Seetal hat im Rahmen ihres Schulversuchs zahlreiche Gefässe geschaffen, in denen es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht wird, über den Rand des „Biotops“ Kantonsschule hinauszuschauen: Fremdsprachenaufenthalt, sozialer Leistungsausweis, Studienreisen und Studienwochen gehören dazu. Sie sind immer auch Elemente der erweiterten Bildung im Sinne der Entwicklung der personalen und sozialen Kompetenzen (siehe Punkt 1). Nicht alle Gefässe – so beispielsweise der Sozialeinsatz – sind bei allen Schülerinnen und Schülern gleichermassen beliebt, weil sie unserem von Individualismus und Hedonismus geprägten Zeitgeist widersprechen. Wir sind jedoch überzeugt, dass gerade durch solche Erfahrungen die Lebenstüchtig-

Das Frühlingskript 2009 thematisiert verschiedene spannende Brücken, welche man an der Kantonsschule Seetal überschreitet:

Zunächst erläutern wir, wie unsere Schülerinnen und Schüler die Brücke zu einem anderen Sprachraum passieren, welchen sie bei ihrem obligatorischen Fremdsprachenaufenthalt vertieft kennenlernen. Falls sie dies sogar im Ausland tun, so überschreiten sie vielleicht gar die Brücke zu einer anderen Kultur. Ganz sicher tun sie dies, wenn sie ein Austauschjahr absolvieren und dabei Erfahrungen machen, die rückblickend fast niemand missen möchte. Umgekehrt überschreiten immer auch Austauschschülerinnen und -schüler die kulturelle Brücke zu uns, indem sie ein Jahr im Seetal verbringen. Auch hiervon berichtet dieses Skript.

Die Fächer Naturlehre und Biologie bilden eine Brücke zum Verständnis der Natur – und auf Exkursionen wird die Brücke in die freie Natur dann auch tatsächlich überschritten. Die beiden Fächer stellen sich in diesem Skript vor.

Die Brücke vom Gymnasium in die Hochschulen wird gegenwärtig auf nationaler Ebene auf ihre Tragfähigkeit hin untersucht. Der Artikel über die Studie EVAMAR II beschreibt kurz die wichtigsten Ergebnisse dieser Studie.

Schliesslich erfahren wir von unseren Schülerinnen Priska Ineichen und Gabriela Troxler (beide L6a), welche im Rahmen von ‚Schweizer Jugend forscht‘ am ersten ‚Swiss Talent Forum‘ zum Thema ‚The Energy Challenge‘ teilgenommen haben, wie sie die kreative Denkarbeit am Bau einer Brücke in die Zukunft in der Energiefrage erlebt haben.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!



Leitbild der Kantonsschule Seetal

Die Kantonsschule Seetal versteht sich als innovatives Bildungszentrum mit Lang- und Kurzzeitgymnasium sowie Fachmittelschule im Luzerner Seetal. Mit unserem schulischen Angebot wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler zu einem erfolgreichen Studium an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule befähigen. Darüber hinaus sind wir durch erweiterte Angebote in den Bereichen Bildung und Kultur in der Region präsent.

Bildung und Persönlichkeitsentwicklung

Wir verstehen Bildung als Prozess und Resultat von Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung. So wollen wir bei unseren Schülerinnen und Schülern sowohl Leistung fördern als auch die Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt fördern.

Wir erwarten von unseren Schülerinnen und Schülern ausserdem intellektuelle Neugier und Interesse an der Sache sowie eine überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und -fähigkeit.

Verantwortung für die Gemeinschaft und sich selbst

Wir schaffen eine persönliche Lernatmosphäre in einem überschaubaren Umfeld. Inner- und ausserhalb des Unterrichts fördern wir die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung unserer Schülerinnen und Schüler und ermöglichen auch Erlebnisse und Erfahrungen in der Gemeinschaft.

Eine wohlwollende Atmosphäre und ein rücksichtsvoller Umgang miteinander in gegenseitigem Respekt sind uns wichtig und legen die Basis für ein motivierendes Arbeitsklima und gute Leistungen.

Begegnung und Kontakt nach aussen

Gefässe wie Fremdsprachenaufenthalt, sozialer Leistungsnachweis, Studienreisen und Studienwochen ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern den Kontakt mit Menschen und Institutionen ausserhalb der Schule und fördern ihre soziale und personale Kompetenz und somit ihre Lebenstüchtigkeit.

Als Bildungszentrum im Seetal sind wir in der Region verankert. Durch Angebote in der Erwachsenenbildung sowie musische und kulturelle Anlässe öffnen wir unsere Schule nach aussen.

Innovation und Entwicklung

Wir sind eine Schule mit Bereitschaft zu Innovationen und gewillt, neue Formen des Unterrichts,

keit unserer Schülerinnen und Schüler nachhaltig positiv beeinflusst werden kann.

Aussenwirkung versuchen wir als Schule auch durch unser reichhaltiges Angebot im musisch-kulturellen Bereich und in der Erwachsenenbildung zu erzielen. Beachten Sie dazu unsere regelmässig erscheinenden Publikationen: Dieser SKRIPT-Ausgabe liegt beispielsweise das aktuelle Kulturprogramm bei.

Innovation und Entwicklung

Die KS Seetal versteht sich als innovative Schule. Das haben wir mit unserem laufenden Schulversuch bereits unter Beweis gestellt. Wir wollen uns weiterentwickeln, nicht stehen bleiben, ohne in eine „Reformitis“ zu verfallen, die zum Selbstzweck verkommen könnte. So ist es uns ein Anliegen, unser Qualitätsmanagement so zu gestalten, dass es nicht als unnütze Zusatzbelastung, sondern als Gewinn bringender Mehrwert empfunden wird.

Vom Leitbild zu den Grundsätzen für das Verhalten an der Kantonsschule Seetal

Wertschätzender, respektvoller und höflicher Umgang miteinander und die Sorgfalt im Umgang mit Mobiliar und Immobilien können in der heutigen Zeit nicht mehr als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt werden. Woran das liegt, wird seit einigen Jahren in der pädagogischen Literatur und auch in den Medien eifrig diskutiert. Aus einer (Streit-)Schrift sei zitiert: „Vor unseren Augen spielt sich das eigentliche pädagogische Drama

unserer Zeit ab: Die Erziehung in den noch bestehenden Familien [...] wird nicht mehr von einem familienübergreifenden Konsens getragen; die einen erziehen ihre Kinder nach Grundsätzen, die anderen folgen den Launen der Zeit. Vor fünfzig Jahren konnte ein Beobachter noch einen gültigen Erziehungsstil der Gesellschaft und ein klares Menschenbild erkennen. Heute dominiert Individualität in der Erziehung – wie in der Gesellschaft insgesamt.“ (Bernhard Bueb: Lob der Disziplin. Eine Streitschrift. 3. Auflage, Berlin 2008, S. 125) Zweifellos leben wir seit längerem in einer pluralistischen Gesellschaft, in der die grundlegenden Werte und Umgangsformen zu erodieren drohen. Dass dies nicht ohne Folgen für die Schulen bleiben kann, liegt auf der Hand. An der Kantonsschule Seetal wollen wir dieser Entwicklung daher nicht tatenlos zusehen und nehmen stattdessen das Heft in die Hand: Mit den Grundsätzen für das Verhalten an der Kantonsschule Seetal haben wir eine erste Konkretisierungsebene der im Schulleitbild formulierten Werthaltungen geschaffen. Die Grundsätze sind in einem mehrmonatigen Prozess und intensiven Diskussionen in einer Arbeitsgruppe und an einem Schulentwicklungstag im Juni 2009 entstanden. Anlässlich der letzten Konferenz der Lehrpersonen im Juli 2009 sind sie einstimmig vom Kollegium verabschiedet worden. Wir formulieren darin Verhaltensweisen und Haltungen, welche die Lehrerinnen und Lehrer von den Schülerinnen und Schülern im Schulalltag künftig konsequent erwarten und welche die Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Vorbildrolle auch selber jeder-

Grundsätze für das Verhalten an der Kantonsschule Seetal

Der Kantonsschule Seetal sind „eine wohlwollende Atmosphäre und ein rücksichtsvoller Umgang miteinander in gegenseitigem Respekt“ wichtig, und von ihren Schülerinnen und Schülern erwartet sie „intellektuelle Neugier und Interesse an der Sache sowie eine überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und -fähigkeit“ (vgl. Leitbild).

Damit diese zentralen Anliegen im Schulalltag zur Entfaltung und Anwendung kommen, hat das Kollegium der Kantonsschule Seetal nachstehende Grundsätze für das Verhalten beschlossen. Sie sind nicht nur von den Schülerinnen und Schülern einzuhalten, auch die Lehrerinnen und Lehrer haben sich dazu verpflichtet.

Wir schaffen wichtige Voraussetzungen für das erfolgreiche Lernen, indem wir unter anderem

- pünktlich zum Unterricht erscheinen und arbeitsbereit sind,
- den Unterricht aktiv, aufmerksam und konzentriert gestalten resp. verfolgen und auf fremdes Material und Nebenaktivitäten verzichten,
- die Toilette nicht während des Unterrichts aufsuchen,
- im Unterricht keine Lebensmittel konsumieren
Ausnahmen können von den Lehrpersonen bewilligt werden:
- Wasser in verschliessbaren Flaschen
- Esswaren und Getränke bei besonderen Anlässen
- und während der Unterrichtszeiten auf dem ganzen Schulareal auf eine angemessene Lautstärke achten.

Ein gutes Schulklima fördern wir durch einen respektvollen und sorgfältigen Umgang miteinander und mit unserer Umgebung, indem wir unter anderem

- in einer anständigen Sprache miteinander sprechen,
- im Unterricht auf das Kauen von Kaugummi verzichten,
- auf ein gepflegtes Erscheinungsbild achten und Kopfbedeckungen im Unterricht ausziehen, *Die Schulleitung kann Ausnahmen bei Kopfbedeckungen bewilligen.*
- Abfall korrekt entsorgen,
- das Schulmobiliar sauber halten und sorgsam damit umgehen
- und Räume aufgeräumt und ordentlich zurücklassen.

Wir vertreten die Schule auch ausserhalb des Schulareals würdig, indem wir

- uns rücksichtsvoll und anständig anderen Personen gegenüber verhalten,
- im ÖV nicht drängeln und den Sitzplatz älteren und behinderten Menschen freigeben.

Diese Grundsätze wurden vom Kollegium der Kantonsschule Seetal in der Überzeugung verabschiedet, dass sie für die meisten Angehörigen der Schule heute schon eine Selbstverständlichkeit darstellen. Für alle anderen sollen die Grundsätze durch gemeinsame Anstrengung aller zur Selbstverständlichkeit werden.

Verabschiedet von der Lehrerkonferenz am 10.07.09.

zeit an den Tag legen wollen. Wir sind davon überzeugt, dass die Einhaltung der Grundsätze für die grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler bereits heute eine Selbstverständlichkeit darstellt. Gemeinsam wollen wir nun erreichen,

dass dies künftig für alle so ist. Für Grundsätze gilt dasselbe wie für Leitbilder: Sie sind nur wertvoll, wenn alle in einer Schule oder Organisation arbeitenden Menschen sich ernsthaft um ihre Umsetzung bemühen und auch die Auseinandersetzungen nicht scheuen, die

stets bei der Umsetzung von Werthaltungen entstehen. Entsprechend haben wir die Umsetzung des Leitbilds und der Grundsätze für das Verhalten zu zentralen Zielen der Kantonsschule Seetal für das Schuljahr 2009/10 erklärt.

Gedanken zu den Verhaltensgrundsätzen

Urs Baschung, Lehrer für BG



„Warum unsere Schule gerade diese Verhaltensgrundsätze dringend braucht?“

Weil auch eine Schule – genau wie der Strassenverkehr – klare Regeln braucht, damit das Zusammenleben so vieler Menschen im Alltag einfacher wird und möglichst störungsfrei ablaufen kann.“

Erika Bieri, Lehrerin für MA



„Warum Richtlinien für das Verhalten? Sicher haben alle Schülerinnen und Schüler schon zu Hause und in der Primarschule gelernt, wie man sich aufführt. Warum hält jetzt die neue Schule ein Grundsatzpapier mit Vereinbarungen zum Verhalten bereit erst noch mit Empfehlungen, die ja klar sind?“

In der grossen Schule mit den vielen Leuten und den neuen Freiheiten muss man sich zurechtfinden, sich behaupten – das Verhalten der Schülerinnen und Schüler verändert sich. Diesen Veränderungsprozess wollen wir unterstützen, damit „sich behaupten“ nicht auf Kosten von Mitschülerinnen oder Mitschülern geschieht, die „neuen Freiheiten“ produktiv genutzt werden können und in der grosse Schule eine angenehme familiäre Atmosphäre herrscht.“

Jane Cawley, Schülerin K4a



„Ich finde es toll, wie wir Schüler ernst genommen werden und sich die Schulleitung und die Lehrer für uns einsetzen, damit ein gutes Klima an unserer Schule herrscht. Durch Grundsätze wie Pünktlichkeit, Anstand und Lernbereitschaft werden wir optimal auf das Leben draussen vorbereitet

und üben uns in Selbstständigkeit. Jedoch Kleinlichkeiten wie das Aufsuchen der Toilette oder das Konsumieren von Kaugummis und Süssgetränken in verschliessbaren Flaschen während des Unterrichts zu verbieten, finde ich fragwürdig und sehe nicht ganz den Sinn dahinter. Über das Ganze hinweggesehen begrüsse ich die Verhaltensgrundsätze und denke, dass sie unsere Gemeinschaft fördern und eine gute Atmosphäre schaffen.“

Monika Iten, Prorektorin FMS



Die erarbeiteten Grundsätze widerspiegeln unsere Grundkonsens im gegenseitigen

Umgang miteinander. Alle – Lehrpersonen, Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler – machen es sich weiterhin zum Ziel, vielleicht in einem etwas bewussteren und verstärkteren Masse, sich um eine wohlwollende Atmosphäre und um einen rücksichtsvollen Umgang miteinander zu bemühen. Denn so schaffen wir alle einen Garant da-

für, dass unsere Jugendlichen neugierig bleiben, gerne und motiviert zum Unterricht erscheinen, weil sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können. Wir Lehrpersonen schätzen es enorm, an einer Kantonsschule, die Stil hat, unterrichten zu dürfen.

Jean-Michael Müller, Schüler L4c



Ich finde die neuen Regelungen im Grunde gut. Sicher gibt es aber auch Raum für Diskussi-

onen. Zum Beispiel die Kaugummi-Regel. Eventuell lässt sich diese an Prüfungen lockern. Teilweise sind die Regeln auch noch etwas undeutlich, wie die Kleiderregel. Auch grundsätzliches Verhalten, wie Verhalten im Zug, wird erläutert.

Studienwoche Herbst 2009: 19. bis 23. Oktober 2009

L1abcd	Klassenwoche bei den Klassenlehrpersonen
L2abcd	Themenwoche: Gesundheit und Prävention
L3abc, K1, F1	Medienwoche: Hörspiel, Printmedien, Fernsehnachrichten
L4abc, K2, F2	Musische Woche: Tanz, Theater, Gesang, Akrobatik, El Caribe
L5abc, K3	Wirtschaftswoche
L6ab, K4ab, F3, F4	Individuelle Arbeit an der Maturaarbeit (L6, K4) / an der Fachmaturitätsarbeit (F4) oder an der selbständigen Facharbeit (F3)

Aline Schriber, Schülerin F3



Ich finde die Regeln im Grossen und Ganzen gut, jedoch denke ich, dass diese selbstver-

ständig sein sollten. Nicht so toll finde ich, dass das Wasser nur bewilligt werden kann und nicht muss. Meiner Meinung nach sollte man immer Wasser trinken dürfen.

Neue Lehrpersonen an der KS Seetal

Filomena De Marco Deslarzes, Französisch



Mein Name ist Filomena De Marco Deslarzes. Vor einigen Wochen sind mein Mann und ich von Allschwil nach Luzern gezogen und gehen beide einer neuen Arbeit nach. Aufgewachsen bin ich in Aarburg. Meine italienischen und portugiesischen Wurzeln weckten in mir die Begeisterung

für Sprachen und andere Kulturen. Nach dem Studium (Französisch, Italienisch) an der Universität Basel arbeitete ich zunächst im Integrationsbereich. Ich führte Deutsch- und Alphabetisierungskurse durch. Französischkurse für Erwachsene kamen später dazu. Die Freude am Unterrichten bewog mich dazu, eine pädagogische Ausbildung zu absolvieren.

In den letzten drei Jahren durfte ich an verschiedenen Schulen im Baselbiet (Gymnasium Liestal, Regionales Gymnasium Laufental-Thierstein, Gymnasium Münchenstein) auf der Sekundarstufe I und II (FMS und Gymnasium) wertvolle Unterrichtserfahrungen sammeln. Nun freue ich mich, an der Kantonsschule Seetal meine Tätigkeit als Französischlehrerin anzugehen.

Michael Eymann, Chemie



Ich komme ursprünglich aus dem Berner Oberland, genauer aus Interlaken. Nach meiner Matura am

Gymnasium Thun Seefeld zog es mich nach Bern, wo ich den Bachelor in Biochemie und später den Master in Chemie machte. Meine Masterarbeit verfasste ich im Gebiet der Massenspektrometrie. Schon während des Studiums kristallisierte sich – wahrscheinlich initiiert durch diverse Stellvertretungen – die Idee heraus, Chemielehrer zu werden.

Nach dem Studium setzte ich diese Idee an der Pädagogischen Hochschule Bern in die Tat um, was mich schlussendlich zu meiner ersten Stelle an der Kantonsschule Seetal geführt hat. Damit zog ich

auch von Bern nach Luzern, wo ich gemeinsam mit meiner Freundin und unserer kanarischen Dogge lebe. Nun freue ich mich auf spannende Unterrichtsstunden, interessante Diskussionen und bunte Versuche hier in Baldegg.

Neben der Arbeit begeistere ich mich für gute Küche und gute Musik. In beiden Disziplinen betätige ich mich sowohl als Konsument wie als Produzent, in der Küche meistens zuhause, in der Musik auch mal auf der Bühne als Keyboarder einer Garagerockband.

Stephanie Gessner, Biologie



Ich heisse Stephanie Gessner und bin in der Nähe von Biel aufgewachsen. An der Universität Bern

studierte ich Biologie und habe mit einer Diplomarbeit über Termiten abgeschlossen. Nach den beruflichen Stationen Naturhistorisches Museum Bern und Pro Natura sowie einer längeren Reise nach Australien und Neuseeland zog ich nach Zürich, wo ich noch heute wohne. Während 7 Jahren war ich als Naturpädagogin bei der Stadt Zürich tätig. In jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung unternahm ich mit Primarklassen spannende Streifzüge durch den Wald. Die Arbeit im Freien gegen jene im Schulzimmer tauschte ich 2008, als ich nach der Aus-

bildung zur Gymnasiallehrperson ein Jahr lang am Gymnasium Burgdorf unterrichtete. Als freie Mitarbeiterin der Rucksackschule in Zürich erhalte ich jedoch immer wieder die Gelegenheit, naturpädagogisch unterwegs zu sein. In meiner Freizeit bereise ich nicht nur mir unbekannte Länder, sondern erkunde auch die heimische Bergwelt per Mountainbike und mit den Wanderschuhen. Daneben geniesse ich den Besuch kultureller Anlässe und das Singen im Jazzchor Veltheim.

Ueli Isenegger, Ich heisse Ueli Isenegger und unterrichte neu Tur-



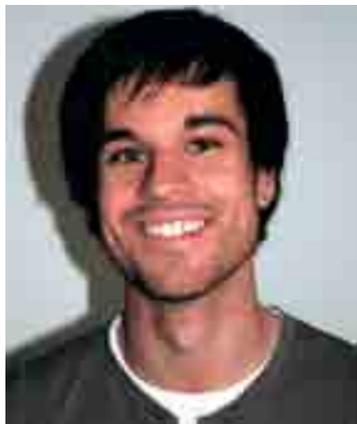
nen und Sport an der Kantonsschule Seetal. Ganz „neu“ ist mir das Luzerner Seetal aber nicht, da ich in Hohenrain aufgewachsen

bin und in den letzten sechs Jahren an der Oberstufe in Hochdorf unterrichtet habe. Ich bin seit diesem Jahr Mitglied der Sportkommission Hochdorf und kenne somit die Turnhallen und Sportanlagen der Umgebung, was mir den Einstieg etwas erleichtern wird. Neben dem Turn- und Sportlehrer-Studium habe ich an der ETH Zürich noch ein weiteres Studium als Bewegungs- und Sportwissenschaftler abgeschlossen. Deshalb arbeite ich in einem zweiten Bereich als Bewegungswissenschaftler für Swissbiomechanics. Swissbiomechanics ist eine Firma, welche

sich auf sportorthopädische Abklärungen (Bewegungsanalysen) spezialisiert hat. Auch meine Freizeit ist sehr auf Sport ausgerichtet. Ich betreibe gerne Ausdauer- und

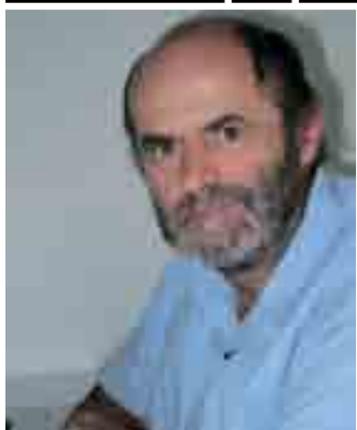
Wintersportarten und bin ab und zu auch im Fitnesscenter anzutreffen. Mit einer wunderschönen Augustwoche konnte ich nun meine Arbeit an der Kantonsschule

Seetal beginnen. Es freut mich riesig, dass ich an meinem früheren Gymnasium als Lehrer tätig sein kann.

Reto Kurmann, Mathematik

Mein Name ist Reto Kurmann, ich bin 26 Jahre alt und unterrichte seit diesem Schuljahr das Fach Mathematik an der Kantonsschule Seetal. Ich bin zusammen mit meiner älteren Schwester in Hitzkirch aufgewachsen und habe hier die Primarschule besucht. Danach kam ich an die Kantonsschule in Hochdorf und gehörte zu dem ersten Jahrgang, welcher zur Maturität geführt wurde. Da mir meine Interessen für die Gebiete Physik und Mathematik nur wenig Spielraum

für etwaige Alternativen boten, zog es mich im Anschluss an die Kanti für ein Studium der Physik an die ETH Zürich. Getreu dem Motto „zurück zu den Wurzeln“ bin ich denn auch, nach Abschluss des Studiums, in meiner ehemaligen Bildungsstätte gelandet. Ich freue mich die jungen Menschen auf ihrem Weg ein kleines Stück begleiten zu dürfen und auf die gute Zusammenarbeit mit dem gesamten Lehrerteam.

Ruedi Schenk, Informatik

Mein Name ist Ruedi Schenk. Seit diesem Semester bin ich als Informatiklehrer an der KS Seetal tätig. Ich wohne in Ruswil, zusammen

mit meiner Frau und vier Kindern, von denen zwei bereits erwachsen und „ausgeflogen“ sind. In meiner Freizeit bin ich oft mit dem Mountainbike unterwegs. Auch sonst bewege ich mich gerne, von Wandern und Joggen bis zum Segeln macht mir vieles Freude. Zur Informatik kam ich über verschiedene Umwege. Fasziniert haben mich Computer seit frühester Zeit. Im Lehrerseminar kam ich zum ersten Mal in Berührung mit einem Rechner, der in einem Schulzimmer kaum Platz fand und den Strom von 2 Einfamilienhäusern benötigte. Ich entschied mich aber nach der Lehrerausbildung für

ein Musikstudium, das mich nach Luzern führte, wo ich mich schnell heimisch fühlte. Fast 20 Jahre war ich in Ruswil Kirchenmusiker und Musikschulleiter. Seit etwa 10 Jahren verlagerte sich mein beruflicher Schwerpunkt immer mehr zur Informatik. An der Schule in Ruswil betreue ich nach wie vor die Hardware und unterrichte dort weiterhin ein kleines Pensum. Ich freue mich sehr, hier an der Schule in Baldegg arbeiten zu können. Es ist für mich eine Herausforderung, die ich sehr gerne angenommen habe.

Thomas Portmann, Trompete

Am 5.2.1964 in Escholzmatt geboren und aufgewachsen, absolvierte ich zunächst die obligatorische Schulzeit in meiner Heimatgemeinde im Entlebuch. Danach folgte das Studium als Primarlehrer am Seminar Hitzkirch (1980-85), wo ich den ersten fundierten Trompetenunterricht bei Walter Schnyder genoss. Aus dieser Zeit stammen viele musikalische Grunderfahrungen in diversen Sparten. So spielte ich unter anderem in einer Jazz-Band, einer Big-Band und in verschiedenen Bläserformationen. Anschliessend studierte ich an der Musikhochschule Luzern und erhielt das Lehrdiplom mit Auszeichnung. Seit 1988 bin ich im Luzer-

ner Sinfonieorchester (LSO) als Trompeter engagiert. Solistische und kammermusikalische Auftritte im In- und Ausland, u.a. zusammen mit dem Organisten Markus Kühnis, bereichern meinen Alltag. Seit 1993 bin ich verheiratet mit meiner Frau Gertrud, die mich als kompetente Zuhörerin auch in musikalischen Anliegen unterstützt. Geprägt durch meine Aufgabe als Vater zweier Kinder (Anja 11, Lea 9) lege ich viel Wert auf mein pädagogisches Engagement an der musikalischen Basis, wo ich mein Wissen gerne an junge Musiker weitergebe. Zuhause im besteigerichteten Tonstudio erfahren einige Lernwillige einen modernen Unterricht unter Einbezug des Computers zur Begleitung oder zur Klanganalyse. Die Unterrichts Atmosphäre an der Kantonsschule Seetal durfte ich vor 2 Jahren als Aushilfe für Walter Schnyder kosten. Die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat mich sehr motiviert. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Lehrerkollegium, sowie auf die Leitung der Big-Band, die seit Jahren das öffentliche musikalische Erscheinungsbild der Schule prägt.

Intercambio 2009

Lara Fischer, Andrea Furrer und Amina Steiner, L5b

Wir blicken auf eine Woche voller aufregender und schöner Ereignisse zurück. Im März 2009 durften wir rund 20 Valencianer an der KS Seetal empfangen und mit ihnen eine abwechslungsreiche Zeit verbringen. Angefangen mit dem herzlichen Empfang über schnee-reiche Abenteuer bis hin zum traurigen Abschied. Da die Spanier bei ihren Schweizer Tandems untergebracht waren, hiess es eine Woche lang Kontakt pur.

Donnerstag 5.3.09

Für die Valencianer ging die Reise schon früh los. Zuerst mussten sie mit dem Flugzeug nach Basel und dann mit dem Zug weiter bis nach Baldegg. Wir dagegen hatten den ganzen Tag Schule. Gegen Abend, als die Ankunft der Valencianer immer näher rückte, wurden alle immer kribbeliger und unruhiger. Was wenn ihr Tandem doch nicht so nett ist? Und was soll man mit ihnen reden?

Um 18:00 Uhr war es dann end-

lich so weit – der Zug kam. Mit laut pochendem Herz und Schweizerkappis auf dem Kopf standen wir nun am Bahnhof und schauten ganz gespannt in den Zug. Nach einer Welle zur Begrüssung ging dann das Kennenlernen sogleich los. Überall wurde geküsst, geredet und gelacht. Endlich durfte man „seinen Spanier“ in die Arme schliessen. Auf den herzlichen Empfang folgte der Eintritt in die Mensa, wo es feinen Kuchen und Getränke gab und die Spani-

er offiziell von Herrn Meyer begrüsst wurden (auf Spanisch!!). Die munteren Gespräche wurden sogleich wieder aufgenommen und man machte schon die einen und anderen Bekanntschaften. Später brachten dann alle ihr Tandem mit nach Hause, wo sie den Rest der Gastfamilie und das Zuhause auf Zeit kennenlernten.

Freitag 6.3.09

Am Morgen hatten wir wieder normal Schule und die Valencianer

hatten einen Deutsch-Crashkurs. Nach der Pause ging es los nach Luzern, wo man mit Hilfe eines Quiz' in kleinen Gruppen Luzern besichtigte. Anschliessend wurde das Quiz ausgewertet und der Stadtkeller besucht. Am Abend unternahmen alle etwas zusammen (Pubbesuch). Es war ein sehr lustiger und gemütlicher Abend, bei dem man die Kontakte zu den Spaniern noch ausbauen konnte.

Samstag 7.3.09

Der Samstag war der Familientag und das Programm war individuell. Am Abend trafen wir uns erneut im Pub zu einem lustigen Abend.

Sonntag 8.3.09

Früh am Morgen ging es los: Schon um 10:00 Uhr war Treffpunkt in Baldegg, um mit dem Bus nach Langis zu reisen, wo der Tag ganz dem Schnee gewidmet war. Als wir in Langis angekommen waren, staunten die Spanier nicht schlecht. So viel Schnee haben viele von ihnen noch nie gesehen. So war es auch kein Wunder, dass zuerst mal im Schnee herum

getobt wurde, bevor wir mit dem eigentlichen Programm starteten – Schneeschuhlaufen und Schlitteln. Ersteres machten wohl die meisten zum ersten Mal und so wurden viele auch überrascht, wie anstrengend es war. Doch beim Schlitteln war dann die Situation viel entspannter und wir hatten richtig viel Spass. Es gab Schneeschlachten, „Höglete“, kuriose Schneebauten und ganz viele Austauschmöglichkeiten.

Montag 9.3.09

Am Morgen besichtigten wir, passend zum Leitthema Recycling und Abfallentsorgung, die Kehrichtverbrennungsanlage in Emmenbrücke. Wir wurden durch die Anlage geführt und bekamen viele interessante Dinge zu sehen. Am Nachmittag hatten wir wieder Unterricht, während die Valencianer mit Herrn Tschalär Schweizer Volkslieder sangen und an ihren Blögeinträgen und den Recyclingarbeiten schrieben, welche sie mit ihrem Tandem bis Ende Woche fertig haben mussten.



Dienstag 9.3.09

Während die Spanier in Kleinwagen einen typisch schweizerischen Bio-Bauernhof besuchten, hatten wir am Morgen wieder Unterricht.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa fuhren wir mit dem Zug Richtung Luzern, wo wir das Verkehrshaus besuchten. Wir waren ganz frei und durften selber entscheiden, was wir anschauen wollten. Am meisten Spass mach-

ten uns die Fernsehaufnahmen, welche wir fleissig und mit Begeisterung produzierten.

Mittwoch 10.3.09

Nach zwei Lektionen Schule und der Arbeit an den Blogbeiträgen sowie den Recyclingarbeiten wollten wir den Rest des Tages mit Schlitteln in Emmetten verbringen. Doch als wir dort ankamen, verging uns die Freude schon fast ein bisschen, denn das Wetter war schrecklich

– es war eiskalt, schneite und man sah keine 2 Meter weit. Wegen Lawinengefahr war die ursprüngliche Schlittelstrecke gesperrt worden und wir mussten einen langen Marsch auf uns nehmen, um doch noch schlitteln zu können.

Doch mit vielen Gesprächen, unserer guten Laune und „Vamos a la playa“ (Wir gehen an den Strand!)-Rufen machten wir auch das zu einem lustigen und unvergesslichen Erlebnis.

Donnerstag 11.3.09

Am Morgen besuchten wir die Schokoladenfabrik Frey in Buchs. Auf einer Führung bekamen wir ganz genau erklärt, wie man Schokolade macht. Natürlich gab es auch ganz viele Stände, wo man verschiedenste Schokolade probieren durfte ☺.

Danach ging es plötzlich Schlag auf Schlag – wir mussten Abschied nehmen, denn die Woche war vorbei. Der Abschied fiel, wie der

Rest der Woche, extrem herzlich aus. Doch es fiel keinem leicht, denn schon längst sind einem alle sehr ans Herz gewachsen und echte Freundschaften entstanden. Es war eine intensive Woche, aber auf jeden Fall eine supertolle Erfahrung. Wir haben alle viele wunderschöne und tolle Erinnerungen an diese Zeit und werden sie nicht so schnell vergessen.

Ein Fach stellt sich vor: **Schwerpunktfach Spanisch** **Schokolade, Weihnachten, Recycling, Energieressourcen und Pingpong -** **Was haben diese Schlagwörter mit Spanischunterricht zu tun?**

Nicole Wildisen, Spanischlehrerin

Es handelt sich um Projektthemen, die die Lernenden in den letzten drei Jahren im Spanischunterricht realisiert haben.

Zu einer Sprache gehören vier Fertigkeiten. Dies sind Hör- und Textverständnis, mündlicher und schriftlicher Ausdruck. Nach drei Jahren Spanisch mit je drei Wochenstunden erreichen die Lernenden das Niveau B2 nach europäischem Referenzrahmen. D.h. sie

- können sich in verschiedensten Kommunikationssituationen eigenständig äussern.
- verstehen komplexere Gedankengänge, stellen sie adäquat dar und nehmen persönlich Stellung.
- verfassen verschiedenartige Texte und drücken sich dabei klar aus.
- verstehen Medienerzeugnisse und literarische Texte, sie geben diese wieder, fassen sie zusammen, analysieren und interpretieren sie.

Der konventionelle Sprachunterricht wird regelmässig mit Projektunterricht ergänzt. Im Folgenden werden einige dieser Projekte vorgestellt. Das Ziel dieser Projekte ist, dass die Lernenden selbständig und in ihrem Lerntempo über das Klassenzimmer hinaus mit Lernpartnern aus anderen Schulen in der Schweiz und im Ausland arbeiten. Dies ermöglicht ein motiviertes und individualisiertes Lernen und bereichert die Lernenden in soziokulturellen Aspekten.

Chocolate und Navidad

Bei den Projekten *Chocolate* und *Navidad* tauschten sich unsere

Lernenden mit Kindern einer Primarschule in Mexiko über das Thema Schokolade bzw. Weihnachtsbräuche aus. Für die mexikanischen Kinder war es eine

Herausforderung, in spanischer Sprache Texte als Word-Dokumenten zu verfassen und unseren Lernenden zu mailen. Unsere Lernenden arbeiteten in der Zielsprache,

befassten sich mit soziokulturellen Unterschieden und integrierten verschiedene ICT-Tools in den Unterricht. Das Resultat waren Homepages, auf denen alle schriftlichen Arbeiten gesammelt sind.

<http://www.chocolate.juniorwebaward.ch>

<http://www.navidad.juniorwebaward.ch/participantes.html>

Energías und Recycling

Bei den Projekten *Energías* und *Recycling* handelt es sich um Klassenaustausche mit einer Partnerschule in Spanien.

<http://www.intercambio08.juniorwebaward.ch/> - Projekt 08 (Siehe auch den Text auf S. 4 f.)

Im Folgenden wird das Projekt des Schuljahres 08/09 im Detail vorgestellt. 23 Lernende mit Schwerpunktfach Spanisch aus der KS Seetal arbeiteten seit Dezember 08 mit ebenso vielen Jugendlichen aus Valencia zusammen. Sie verständigten sich mit den modernen Kommunikationsmitteln von Windows

Live in englischer und spanischer Sprache und arbeiteten zu zweit am diesjährigen Projektthema: <http://www.recyclingbilingue.juniorwebaward.ch/> - Projekt 09

Recycling in der Schweiz und in Spanien – was lernen wir voneinander?

Die Ziele dieses Projektes waren:

- sich bewusst werden über die Umwelteinflüsse von Haushaltsabfällen, die wir täglich in den Müll werfen.
- erkennen, dass es wichtig ist, die Abfälle zu reduzieren.
- Abfallproduktion und Recycling in der Schweiz bzw. Spanien miteinander vergleichen.
- Die verschiedenen Recyclingverwertungen kennen lernen.
- Das persönliche Bewusstsein zur Verminderung von Abfall fördern.

In 2-er Gruppen, gebildet mit einem Lernenden aus der Schweiz und aus Spanien (Tandem), erarbeiteten die Jugendlichen eine



kleine Arbeit zu einem Recyclingthema. Das Resultat sind zweisprachige Arbeiten mit einer spanisch/englischen Einführung, einem englischen Teil über die Situation in Spanien und einem spanischen Teil über die Situation in der Schweiz. Die besten Arbeiten wurden im Mai während des Aufenthaltes der Schweizer in Valencia mit dem Recyclingpreis des Intercambios 2009 prämiert.

Der Höhepunkt des Austausches sind die gegenseitigen Besuche. Vom 5. bis 12. März wohnten die spanischen Schüler bei ihren Tandemschülern in Baldegg und Umgebung. Dadurch erlebten sie hautnah das Leben in einer Schweizerfamilie und wanderten sich beispielsweise, dass wir bereits um 18 Uhr das Abendessen einnehmen (in Valencia gibt es erst um 22 Uhr Nachtessen!) oder weshalb wir Schweizer zuhause immer gleich die Schuhe ausziehen. Durch das Leben in der Familie konnten unsere Gäste auch konkret beobachten, wie wir Schweizer uns im Alltag beim Thema Abfall verhalten. Aufgefallen sind viele Details, so zum Beispiel auch die grünen Abfallbehälter für Hundekot.

Nebst der erwähnten Projektarbeit und dem Leben in der Familie zeig-

te in Luzern. Dank dieser Unterstützung kann den Gästen ein attraktives Programm in der Schweiz angeboten werden und allen unseren Spanischlernenden ist es aus finanzieller Sicht möglich, sich an diesem Austausch zu beteiligen.

Die Spanier nahmen am 12. März unter Tränen Abschied von der Schweiz und reisten mit vielen Eindrücken in ihre Heimat zurück. Es war kein definitiver Abschied: Wir haben sie vom 25. April bis 1. Mai in Valencia besucht und durften dort, neben Familien- und Projektarbeit in einer Plastiksorthofabrik, die Stadt Valencia besichtigen, durch den Naturpark Albufera spazieren und uns bei einer anschließenden Bootsfahrt erholen. Das Highlight, ein ganztägiger Segeltag auf dem Mittelmeer, wird der ganzen Schweizercrew in ewiger Erinnerung bleiben.

Die Arbeiten über das Recyclingthema sowie Assoziationen und Reflektionen zur Schweiz und zu Spanien mit verschiedenen Bildern wurden unter der Federführung von Marcel Bühler und Julia Meier auf einer Homepage zusammengestellt.

Diese Homepage wurde am 23. Juni 2009 vom JuniorWebAward mit dem dritten Rang ausgezeichnet.



Gruppenfoto in Valencia

Projekt Pingpong

Spanischlernende der KS Seetal arbeiteten im Oktober/November 08 zusammen mit Lernenden aus anderen Schulen. Sie erstellten in Zweiertteams in einem Webforum im Pingpong-Stil eine Geschichte. Die Lernenden arbeiteten in der Zielsprache, übten den Gebrauch der verschiedenen Vergangenheitsformen und benützten dabei die ihnen aus dem Alltag bekannten Tools für die Arbeit im Webforum. Dieses Projekt ermöglicht ein lustvolles und dennoch effizientes Arbeiten, dessen Schluss mit einem realen Pingpong-Turnier gekrönt wurde. (Siehe S. 7)

Schwerpunktfachtag

Die diesjährigen Schwerpunktfachtag verbrachten die Spanischlernenden im zweiten Jahr Spanisch auf einer Kulturreise, welche in Madrid gestartet wurde und über Cádiz nach Sevilla führte. Auch diese Reise wurde wieder in eine Projektarbeit eingebunden.

Seit März 09 näherten sich die Lernenden dieser kontrastreichen Reise mit literarischen Texten, Musik- und Bildanalysen an. So haben sie beispielsweise die meistbesuchten



Deborah, Jane, Janine, Sarah, Thomas vor dem Königspalast in Madrid

zwei Bilder Spaniens, *Las Meninas* von Velazquez und *Guernica* von Picasso bereits vor der Reise einstudiert, um sie dann vor Ort besser verstehen zu können. In Cádiz liegt die Wiege des Flamencos. Dies war der Grund, weshalb die Lernenden sich bereits vorgängig mit den Ursprüngen des Flamencos auseinandergesetzt hatten. In Cádiz erhielten sie dann während zwei Stunden einen Flamenco-Crashkurs. Hinzu kamen verschiedene Textaus-

schnitte aus dem Buch *El capitán Alatriste*, *El diario de Nancy* und *Vayase país*. Diese Textauschnitte vermittelten einen ersten Einblick über Madrid, Cádiz und Sevilla mit ihren Sehenswürdigkeiten. Die Lernenden haben im Weiteren auf Educanet2 einen kleinen Reiseführer zu dieser Reise zusammengestellt.

Drei spanische Studenten begleiteten uns auf dieser Reise. Dadurch übten sich die Lernenden in der Zielsprache und erfuhren direkt verschiedenste Details über das spanische Leben. In Form von einer Nachbereitung beendeten die Lernenden mit Tagebüchern zu ihren Eindrücken während der Reise die erwähnte Homepage: http://kmslu.educanet2.ch/viaje2009/.ws_gen/

Spanisch als Kommunikationszugang zur Welt

Spanisch ist neben Englisch die zurzeit wichtigste der fünf Welt-sprachen und wird von über 300 Millionen Menschen gesprochen. In den USA haben zurzeit 30 Millionen oder 15% der gegenwärtigen Bevölkerung Spanisch



La plaza de España in Sevilla



Die Preisträger des Projekts Recycling 09 - Baldegg con Valencia

ten unsere Schüler ihren Gästen die Sehenswürdigkeiten in Luzern, wir besuchten eine Schokoladefabrik und begeisterten sie mit unserer Schneewelt. Möglich macht den Austausch die Unterstützung verschiedener Organisationen und Betriebe wie Präsenz Schweiz, CHJugendaustausch, Advokaturbüro Scherrer in Hochdorf, Firma Barmet in Eschenbach, Centerbrocke in Zürich, Axa Winterthur in Bülach und Würzenbach Droge-

Das Ziel des Intercambios ist ein nachhaltiger Kontakt mit den Tandems. Erfahrungen aus den Austauschprojekten in den zwei letzten Jahren haben gezeigt, dass dieser Intercambio nicht nur in sprachlicher – die Schüler verständigen sich in englischer und spanischer Sprache –, sondern auch in sozialer und soziokultureller Hinsicht eine grosse Bereicherung für unsere Jugendlichen ist.

Ein Beispiel einer Pingpong-Geschichte

Sarah y Nacho



Eran las cinco de la tarde de un martes de finales de abril. Ya había salido de la consulta del psicoanalista diez minutos antes.

Sarah: 18. Sept., 20:15

Sarah estuvo en tratamiento porque hace dos días una mujer la salvó cuando ella se quiso quitar la vida. Aquel día Sarah estalló llorando en un puente y quiso saltar del puente. En ese momento una mujer apareció detrás de ella y habló unos minutos con ella hasta que Sarah volvió detrás la reja. Después la mujer la llevó al hospital donde una enfermera cuidó a Sarah y llamó a un psicoanalista para hablar con ella. Cuando la enfermera volvió de la llamada la salvadora había desaparecida y no se presentó ante la policía.

Nacho: 20. Sept., 18:14

Niemand wusste, wer diese Frau war. Sarah wollte sie suchen, aber zuerst musste sie ihre Probleme lösen. Sie sprach mit ihren Eltern, um ihnen zu sagen, warum sie von der Brücke springen wollte. Ihre Eltern haben sie verstanden, aber Sarah hatte nicht die Wahrheit gesagt. Sie war in einen Mann verliebt, aber er liebte Sarah nicht und er war mit einem anderen Mädchen zusammen. Sarah brauchte Hilfe um die Frau zu finden und mit dem Mann zu sprechen. Deshalb rief sie ihren Kollegen: Nacho.

Sarah: 21. Sept., 12:41

Su amigo Nacho la visitó en el hospital. El se preocupaba por ella y quería dar un paseo para hablar con ella y mostrarle que la vida puede ser muy bonita. En el parque del hospital ellos practicaban y al final Sarah le contó toda la historia de su amor por Emanuel que tenía una novia. Ella estaba todavía muy triste pero quería vivir y por eso ella quería dar las gracias a su salvadora. Cuando Nacho se despidió de Sarah él le prometió que iba a hacer carteles donde él iba a escribir que Sarah estaba buscando a su salvadora para agradecerle.

Después de la conversación con Nacho Sarah estaba contenta y fue a su habitación del hospital.

Nacho: 21. Sept., 22:38

Nacho machte die Plakate und erst nach zwei Wochen kam die Frau. Sarah sprach mit Francisca und die Frau sagte, dass es für sie kein Problem war und sie froh sei, dass es Sarah wieder gut gehe. Francisca war eine hübsche Frau, sie war 31 Jahre alt und sie hatte einen Freund. Sie haben lange gesprochen und dann ging Francisca wieder zu ihrer Arbeit. Nachher rief Sarah Nacho an und beide gingen zu Emanuel, aber er war weg und niemand wusste, wo er war. So begann die Suche nach Emanuel. Zuerst wollten sie wissen, wer das Mädchen ist, das mit Emanuel zusammen ist.

Sarah: 23. Sept., 17:33

Por eso Sarah y Nacho fueron a la discoteca donde Emanuel trabaja. Allí ellos encontraron al propietario que dijo que Emanuel no iba a trabajar desde el 28 de abril, el día cuando Sarah quiso quitar su vida. Cuando Sarah le preguntó si él sabía quién era la novia de Emanuel, el propietario contestó que era una chica de Rusia y que suponía que Emanuel la había salvado de un caficho muy peligroso. Después de la conversación Sarah y Nacho fueron a casa de Emanuel, donde encontraron a la chica rusa muy angustiada y ellos necesitaron mucho tiempo hasta que ella los dejó entrar en el apartamento.

Nacho: 23. Sept., 22:38

Die Freundin von Emanuel sagte, dass sie nicht wisse, wo Emanuel sei. Sarah wollte das Mädchen nicht sehen und nicht hören, sie war sehr traurig. Nacho versuchte zu erreichen, dass die Freundin von Emanuel sie im Haus von Emanuel allein lasse, aber diese suchte etwas und sie wollte nicht weggehen. Sie sagte nichts und plötzlich schickte sie Nacho und Sarah weg. Sarah war sicher, dass die Freundin von Emanuel wusste, wo er war, aber sie sagte nichts. Dann gingen Sarah und Nacho zum besten Freund von Emanuel, aber er sagte nicht viel. Aber Nacho fand einen Brief im Haus des besten Freundes von Emanuel. Der Brief war von Emanuel.

Sarah: 25. Sept., 19:45

En esta carta estaba escrito: «Querido Claudio, lo siento pero no puedo quedarme aquí. Mi jefe me mandó a Nueva York porque él quería abrir una discoteca allí. Y yo voy a ser el gerente allí. Pero no puedo darte mi dirección en Nue-

va York porque no sé donde voy a vivir. Me voy a reportar cuando sepa más. Saludos Emanuel»

Sarah: «Qué feo lo que Emanuel escribió! La escritura se ve muy temblorosa.»

Claudio: «Si, esto es un poco raro. Normalmente Emanuel escribe todas las cartas con el ordenador porque sé que tiene una escritura muy fea. Y en esa carta la escritura es muy temblorosa, no es normal de Emanuel.»

Sarah: «¿Pensas que es posible que alguien obligó a Emanuel a escribir esta carta?»

Claudio: «Si es posible porque Emanuel no es el tipo de hombre que viaja sin despedirse de sus amigos.»

Sarah: «¿Pero quién quería raptar a Emanuel? - ¿El delincuente de la chica rusa? ¿Qué piensas tú Nacho?»

Mientras Nacho y Sarah discutían quien podía haber raptado a Emanuel, el amigo de Emanuel fue al baño. En este momento el teléfono sonó. Nacho descolgó el teléfono porque el amigo de Emanuel estaba todavía en el baño. La chica rusa llamó y antes de que Nacho pudo decir su nombre la chica empezó a hablar: "Claudio tienes que desaparecer con Emanuel. Dos amigos de Emanuel le buscan y ellos van a venir a tu casa para preguntarte. El riesgo es muy grande que ellos van a hallar a Emanuel en tu bodega." Nacho no podía creer en lo que él había escuchado. El colgó el teléfono y corrió a la bodega de Claudio, Sarah le siguió. En la bodega ellos hallaron Emanuel.

Después de que Emanuel, Nacho y Sarah quisieron volver al apartamento de Claudio, ellos encontraron a Claudio en la escalera porque quiso huir. Pero Nacho le retuvo. Luego con la policía Claudio y la chica rusa contaron que raptaron a Emanuel porque quisieron chantajear a Sarah. Pero cuando Sarah estaba en el hospital ellos no podían llamarle o enviarle una carta de chantaje. Por eso ellos no sabían lo que podían hacer y ellos decidieron que iban a esperar. Pero Nacho y Sarah estuvieron más rápidos. Afortunadamente para Emanuel!

als Muttersprache. Spanisch ermöglicht den Zugang zu über 20 Ländern der Welt, zu ihrer Kultur und Geschichte sowie zu einer reichen und vielseitigen Literatur. Dies sind triftige Gründe, weshalb

die spanische Sprache auch in der KS Seetal als Schwerpunktfach angeboten wird. Zur Zeit belegen rund 50 Lernende dieses Schwerpunktfach.



Zusammen mit spanischen Freunden auf der Torre Tavira in Cádiz

12./13. September 2009 Fünfter Höhenflug

Christoph Kalt, Physiklehrer und René Hofer, Geografielehrer

Pazola- und Rossbodenstock, Lai da Tuma (Rheinquelle), Vermigelhütte, Sellapass, Pizzo Prevat (2876m): das sind die Facts zur zweitägigen Bergtour vom Oberalp- zum Gottardpass. Sechs Schülerinnen und Schüler, zwei letztjährige Maturandinnen sowie vier Lehrpersonen machen sich gemeinsam auf den Weg, zwei herrliche Tage in der Bergwelt zu verbringen. Neben zwölf Stunden wandern bleibt auch für viel andere Zeit: Steinböcke, Murmeltiere, Wiesel und andere Bergbewohner beobach-

ten, Bergkristalle suchen und finden, Rätsel zum Rheinlauf lösen, Mohrenköpfe genießen, Gruselgeschichten erzählen oder ganz einfach plaudern oder auch die Stille der Bergwelt genießen. Einziger Wermutstropfen: in der Vermigelhütte gibt es kein Vermicelles ☹. Ein **DICKES** Kompliment an alle Schülerinnen und Schüler für die erbrachte körperliche Leistung, insbesondere aber auch für das vorbildhafte Verhalten in jeder Beziehung! Die Planung des Höhenflugs 2010 ist in vollem Gange, wir freuen uns jetzt schon.



Terminplan Wintersemester 2009

21. September	ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer nachmittags: Herbstsporttag für alle Klassen Verschiebedatum 28.9.09	04. Dezember	nachmittags: Öffentl. Präsentation der Matura- und Fachmaturaarbeiten
22. September	ganzer Tag: Schilw (unterrichtsfrei)	05. Dezember	vormittags: Öffentl. Präsentation der Matura- und Fachmaturaarbeiten
23. September	vormittags: L1d, DE-Exkursion «Radioweg Beromünster» (Blr)	07. Dezember	14:35 - 15:45 Uhr: Zusatzprobe Weihnachtskonzert (alle Ensembles)
24. September	08:15 - 09:35 Uhr: L5a, Orientierung im Berufs- und Studienberatungszentrum Luzern 10:15 - 11:35 Uhr: L5b, Orientierung im Berufs- und Studienberatungszentrum Luzern	08. Dezember	Maria Empfängnis (schulfrei)
25. September	ganzer Tag: L1ab, NL-Exkursion «Tierpark Goldau» (Hub) ganzer Tag: F3, L6ab, DE/FR-Exkursion «Neuchâtel, Dürrenmatt» (Itm, Sua, Toj) nachmittags: K4a, K3, L5a, SBC-Exkursion «Nacht der Forschung, ETH Zürich» (Scs) ab 09:00 Uhr: L2a, Zahnarztuntersuchung ab 16:00 Uhr: K1, Zahnarztuntersuchung	09. Dezember	ganzer Tag: L1cd, GG-Exkursion «Gletschergarten, Verkehrshaus» (Gum, Sat) 17:30 - 23:30 Uhr: L1ab «Märchenoper Hänsel und Gretel», Bern (Kes, Tsa, Wep)
28. September	16:15 - 18:00 Uhr: Allgemeine Konferenz für Lehrpersonen	10. Dezember	ganzer Tag: L1ab, GG-Exkursion «Gletschergarten, Verkehrshaus» (Gum, Sat) 09:09 - 10:15 Uhr: Zusatzprobe Weihnachtskonzert (alle Ensembles) 19:15 - 22:15 Uhr: Kanti-Kino: Bob Dylan-Abend (Aula)
01. Oktober	08:15 - 09:35 Uhr: L5c, Orientierung im Berufs- und Studienberatungszentrum Luzern 10:15 - 11:35 Uhr: K3, Orientierung im Berufs- und Studienberatungszentrum Luzern 11:30 - 16:30 Uhr: K2, L4ab, SBC-Exkursion «KKW Gösigen» (Jum)	11. Dezember	ganzer Tag: L3c, BI-Exkursion «Zoo Zürich» (Feb)
03. - 18. Okt.	Herbstferien	14. Dezember	ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer 13:15 - 14:25 Uhr: Zusatzprobe Weihnachtskonzert (alle Ensembles)
19. - 23. Okt.	Herbst-Studienwoche 09	15. Dezember	07:45 - 08:15 Uhr: K3, L5abc, Information zur Maturaarbeit (Aula)
21. Oktober	18:30 Uhr: L1abcd, Elternabend	17. Dezember	vormittags: K4b, WR-Exkursion «Kriminalgericht» (Esb)
27. Oktober	F4, K4ab, L6ab, Abgabe der Matura- und Fachmaturaarbeiten	18. Dezember	ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin (BIZ) nachmittags: Zusatzproben für das Weihnachtskonzert 17:45 Uhr: Öffentliches Weihnachtskonzert, Institutskirche Baldegg
29. Oktober	ganzer Tag: L 2ab, GG-Exkursion «Stadt Bern» (Hor, Sat)	24. Dezember	Weihnachtsferien bis SO, 3. Jan. 2010
30. Oktober	ganzer Tag: L 2cd, GG-Exkursion «Stadt Bern» (Hor, Sat)	04. Januar	F4: schriftliche Fachmaturaprüfungen EN/FR 16:00 - 18:00 Uhr: Notenkonferenz F3, K4ab, L6ab
02. November	ganzer Tag: L1d NL-Exkursion «Tierpark Goldau» (Sim) ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer 16:15 Uhr: Zwischenkonferenz F3, K4ab, L6ab	05. Januar	F4: schriftliche Fachmaturaprüfung MA 07:45 - 08:15 Uhr: K1, L3abc, Information zur Schwerpunktfachwahl (Aula) 08:30 - 09:00 Uhr: K2, L4abc, Information zur Ergänzungsfachwahl (Aula)
03. November	ganzer Tag: L1c NL-Exkursion «Tierpark Goldau» (Sim) 17:15 - 19:15 Uhr: «Die Leiden des jungen Werthers», Theateraufführung (Aula)	06. Januar	F4: schriftliche Fachmaturaprüfung DE
04. November	Tag der Luzerner Mittelschullehrpersonen (unterrichtsfrei) 17:00 Uhr: Kanti-Kino (Aula)	07. Januar	19:45 - 21:45 Uhr: Informationsabend zur Schwerpunktfachwahl (Aula)
05. November	nachmittags: L2b, Besuch der Zebi in Luzern (Sat) abends: K4ab, L6ab, «Wozzeck» im Luzerner Theater (fakultativ)	08. Januar	F4: schriftliche Fachmaturaprüfung Naturwissenschaften
06. November	ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin (BIZ) nachmittags: L2c, Besuch der Zebi in Luzern (Sim) 16:00 - 18:00 Uhr: Infoanlass der Seetalensis für Maturandinnen und Maturanden	11. Januar	F4: mündliche Fachmaturaprüfung EN ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer
09. November	16:00 - 16:30 Uhr: F2, K2, L4abc, Information FSA (Stt)	12. Januar	F4: mündliche Fachmaturaprüfung DE
10. November	ganzer Tag: EF-Tag 17:30 - 20:30 Uhr: Kanti-Kino (Aula)	13. Januar	F4: mündliche Fachmaturaprüfung GG
11. November	Martinstag (schulfrei)	14. Januar	F4: mündliche Fachmaturaprüfung GS 19:45 - 21:00 Uhr: Informationsabend zum Eintritt ins Gymnasium (Aula)
12. November	07:45 - 11:50 Uhr: K4ab, L6ab, Präsentationsworkshop Maturaarbeiten nachmittags: L6a, WR-Exkursion «Kriminalgericht» (Esb)	15. Januar	F4: mündliche Fachmaturaprüfung FR ganzer Tag: L4c, BG-Exkursion Kunsthaus Zürich (Bau)
16. November	20:00 Uhr: F1, K1, L4ab, «Tannöd», Theaterbesuch in Zofingen (Hur, Jou, Kes)	18. Januar	16.15 - 18.00 Uhr: Allgemeine Konferenz für Lehrpersonen
18. November	18:30 Uhr: K4ab «Woyzeck», Luzerner Theater (Blr, Kes) 19:45 Uhr: Informationsabend Fachmittelschule (M 001)	19. Januar	18:45 - 21:30 Uhr: F1, Elternabend (M 001)
19. November	nachmittags: F3, PP-Exkursion «Nonstop» lenzburg (Tru)	20. Januar	vormittags: K2, L4c SVR-Exkursion «Emmi» (Esb)
20. November	nachmittags: SES K3, L5b: muévete 09 (Treffen der SpanischschülerInnen aller Luzerner KS)	22. Januar	ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin (BIZ) ganzer Tag: L2c, NL-Exkursion «Körperwelten Zürich» (Sim) 18:00 Uhr: Fachmatura-Feier (Aula) ENDE des Wintersemesters
23. November	16:15 - 18:00 Uhr: Allgemeine Konferenz für Lehrpersonen		
24. November	ganzer Tag: F1, K1, BI/GG-Exkursion «Zoo Zürich» (Feb, Hor)		
27. November	ganzer Tag: Individuelle Studienberatung bei Herrn Ludwig Martin (BIZ)		
30. November	ab 09:00 Uhr: Schulberatung bei Herrn Beat Unternährer 16:00 - 18:30 Uhr: Zwischenkonferenz		
02. Dezember	Informationstag Uni Bern nachmittags: F2, PP-Exkursion «AWB Hochdorf» (Tru)		
03. Dezember	Informationstag EPFL und Uni Lausanne ganzer Tag: Schilw (unterrichtsfrei)		

Voranzeigen

- 6. - 21. Feb.: Fasnachtsferien
- 3. März: Schilw (unterrichtsfrei)
- 2. - 18. April: Osterferien
- 19. - 23. April: Studienwoche
- 12. Mai: Semesterende für F3, K4ab, L6ab
- 13. - 16. Mai: Auffahrtsbrücke (schulfrei)
- 24. Mai: Pfingstmontag (schulfrei)
- 3. - 6. Juni: Fronleichnamsbrücke (unterrichtsfrei)
- 22. Juni: Konzert der KS Seetal mit dem Luzerner Sinfonieorchester im KKL
- 9. Juli: Beginn der Sommerferien

Kantonsschule Seetal
Wirt- und Langeneggmatten • Percheltenschule

Impressum:
Skript
Ausgabe Nr. 15
Herbst 2009

Informationsblatt der
Kantonsschule Seetal

Herausgeberin:
Schulleitung KS Seetal
Alte Klosterstrasse 15
6283 Baldegg
Tel. 041 914 26 00
Fax 041 914 26 01
info.ksee@edulu.ch

Dieses Skript
und weitere Informationen
finden Sie unter
www.kseeal.ch

Auflage: 1'000 Ex.
Produktions-Nr. 902212